

**Der hoch-erleuchten Propheten Jeremiae wackerer Stab, in einer Cometen-Predigt christlich zu betrachten fürgestellt, und auf Ansuchen in Truck gegeben / [Elias Veiel].**

**Contributors**

Veiel, Elias, 1635-1706.

**Publication/Creation**

Ulm : C.B. Kühn, 1677.

**Persistent URL**

<https://wellcomecollection.org/works/batbeheh>

**License and attribution**

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection  
183 Euston Road  
London NW1 2BE UK  
T +44 (0)20 7611 8722  
E [library@wellcomecollection.org](mailto:library@wellcomecollection.org)  
<https://wellcomecollection.org>

Des hoch-erleuchten Propheten  
Jeremiae

Wackerer Stab/

In einer

Cometen = Bre-

diget Christlich zu betrachten  
fürgestellt/

Und

Auf Ansuchen in Truck gegeben/

Von

Elia Deiern / D.



*Joh: Andr: Filsch a patre charissimor  
Hypocrite Ingae.*

U L M/

Bei Christian Balthasar Kühnen / bestellten Buchtru-  
cken / im Jahr Christi 1677.



58700(21)





## Cometen = Predigt.

D. 3. April.

Aus Jer. I. 11. 12.

Und es geschach des HErrn Wort zu mir / und sprach : Jeremia / was siehstu ? Ich sprach : Ich sehe einen wackern Stab. Und der HErr sprach zu mir : Du hast recht gesehen / denn ich wil wacker seyn über mein Wort / daß ichs thue.

## Eingang.

**W**erthe und Andächtige im HErrn 2c.  
 Wann der Prophet Hesekiel in dem siebenden Capit. seiner Weissagung dem Lande Juda und der Stadt Jerusalem den Baruch auß verkündigen / und sagen muß : So spricht der HErr HErr vom Lande Israel : Das Ende kommt / das Ende über alle 4. Werter des Landes. Nu kommt das Ende über dich / denn ich wil meinen Grimm über dich senden / und wil dich richten / wie du verdienet hast / und deine Greuel sollen unter dich kommen / daß ihr erfahren solt / ich sey der HErr. Wann / spreche ich / der Prophet ein solcher

Verkündigung  
des Unglücks:



Ezech. 7. 5. 6.

9. 10.

Auff den Tage/  
der da kömmt:

9. 19.

Der da anbricht:

cher harter Bote seyn muß / so braucht er nicht ohne hohe Ursache / das Notabene-Wörtlein **Sihe** / zum vierdten mahl darben / sondern es geschicht darum / die schnelle und Gewißheit des angekündigten Unglücks damit anzuzeigen. **Sihe** / spricht der **HERR** **HERR** bey dem Propheten / es kommt ein Unglück über das ander. **Das Ende kommt** / es kommt das **Ende** / es ist erwacht über dich / **sihe** / es kommt. **Ja** / **Sihe** / der Tag / **sihe** er kommt daher / er bricht an / die Ruchte blühet / und der Stolz grünet.

**Sihe** der Tag kömmt daher. Was für ein Tag? Es muß ja immerfort ein Tag auff den andern folgen / kommen / und auffgehen? Ey das ist der Tag des Jammers / besage der hiebenstehenden Worten: Die Zeit kömmt / der Tag des Jammers ist nahe / da kein Singen auff den Bergen seyn wird: Der Tag des Zorns / von deme der Prophet noch in diesem Capitul sagt: Ihr Silber und Gold wird sie nicht erretten am Tage des Zorns des **HERRN**. Wird absonderlich genandt der Tag des **HERRN** / bey den Propheten hin und wieder. Du Menschen-Kind / also lautet der göttliche Befehl an unsern Propheten im 30. Cap. Weis sage und sprich: So spricht der **HERR** **HERR**. **Heulet** (und sprecht) **O Weh** des Tages! Denn der Tag ist nahe / ja des **HERRN** Tag ist nahe / ein finster Tag.

**Sihe** / der Tag / **sihe** er kömmt daher / er bricht an / derjenige frühe Morgen / an dem der **HERR** das Land um seiner Bosheit willen heimsuchen wird. Es wird aber der Tag des Jammers in der Grund-Sprache eine frühe Morgens-Zeit genennet / weil das Unglück / nach dem es gleichsam eine geraume Frist geschlaffen / zuletzt noch



noch früh und zeitlich genug aufwachen / und als mit dem  
 anbrechenden Tage / herfür kommen werde. Gestalten  
 wir den Propheten allererst also redend gehört haben:  
 Das Ende kommt / es kommt das Ende / es ist erwacht  
 über dich. Welches ihnen die Juden nimmermehr ein-  
 gebildet hetten / wie dann der H<sup>E</sup>r: am 12. Cap. zu un-  
 serm Propheten sagt: **Du Menschen-Kind / sihe das** Cap. 12. 17.  
**Hauß Israel spricht: Das Gesicht / das dieser sie-**  
**het / da ist noch lange hin / und weissaget auff die**  
**Zeit / so noch ferne ist. Darum sprich zu ihnen: So**  
**spricht der H<sup>E</sup>r: H<sup>E</sup>r: Was ich rede / soll nicht**  
**länger verzogen werden / sondern soll geschehen**  
**spricht der H<sup>E</sup>r: H<sup>E</sup>r.**

**Sihe der Tag / sihe er kommt daher / er bricht** Daran die Ruh-  
**an / die Ruthe blühet; Da kommt es nun herauf / was** te blühet:  
 dieses für ein Tag sene / nemlich ein Tage der Staupe / an  
 welchem G<sup>o</sup>tt die Ruthe / so bißhero nur am Fenster ge-  
 steht / wie wir zu reden pflegen / in die Hand nehmen / und  
 den ungehorsamen Kindern einen starcken product geben  
 werde. Er nennet die Ruthe / schreibt der alte Lehrer  
 Theodoretus hierüber / *ἡ τιμωρία ὑπὸ τοῦ θεοῦ ὡς ἀπορίας ἀποδεδειγμένη*  
*poenam ab iniquitate irrigatam*, die Straffe / welche von  
 der Übertretung wol gewässert worden. Die Ruthe ist  
 schon lang eingeweicht gewesen / sprechen wir. Und diese  
 Ruthe / war dazumahl der König zu Babel / von demeder  
 Prophet flugs in dem folgenden Versicul spricht: **Der**  
**Tyrann hat sich aufgemacht / zur Ruthen über die**  
**Gottlosen. Die Tyrannen und Ruthen sind zwar nicht**  
 besser / denn die / welche durch sie gestrichen werden; Aber  
 also machtes G<sup>o</sup>tt / damit er hernach die Ruthe ins Feuer  
 werffen könne. Das Hebraische Wörtlein *רוד* heist  
 eine Ruthe und einen Stammen / und gibt eine solche  
 heim-



heimliche allusion und Anzielung / daß nemlich die Babylonische Ruthe den Jüdischen Stamm scharff und gewaltig züchtigen werde.

Und der Stolge  
grünet.

**S**ihe / **d**er **T**ag / sihe / er kommt daher / er bricht an / die Ruthe blühet / und der Stolge grünet. Der stolze König zu Babel blühet und grünet. Er ist ein Potentat / der in seinem besten Aufnehmen ist. Will ihn Gott nicht sonderlich straffen / so kan ers noch lang treiben / und hoch bringen / möchte man nach unserer Teutschen Bibel sagen. Jedoch so läßt es sich ansehen / daß der Prophet durch dieses Wort eher das Jüdische Volck verstanden habe / welches / ohnerachtet aller Prophetischen Draunungen / in seinem Stolz und Hoffarth / Trotz und Übermuth / wider Gott und sein Wort / immerzu fortgefahren / eben wie der Prophet Jeremias von der Sache auch geredt: **S**o höret nun und mercket auf / und trotzet nicht / denn der **H**Erz hats geredt. Gebt dem **H**Erren eurem **G**ott die Ehre / ehe dennes finster werde / und ehe eure Füße sich an den tunceln Bergen stossen / daß ihr des Liechtes wartet / so ers doch gar finster und tuncel machen wird / wolt ihr aber solches nicht hören / so muß meine Seele doch heimlich weinen über solche Hoffahrt. Also wil der Prophet Ezechiel alhier auch sagen: Die Ruthe blühet / und dannoch grünet Stolz und Übermuth bey dem Volck eben so fast / und noch wol stärker / welches ja höchlich zu betrauren ist. Aber was gilts / ob nicht die Ruthe länger blühen / dann die Hoffahrt grünen wird? Der Stolz ist reiff / die Ruthe ist auch reiff. Man wirds in furkern sehen / was sie beede für Früchte bringen werden. Aber genug hievon / wir schreitten zu denen abgelesenen Worten des Propheten Jeremia / und bitten Gott den Vatter



Vatter aller Gnaden / daß Er uns zu fruchtbarlicher Betrachtung der oselben / uns beederseits die Gnade seines heiligen Geistes mildiglich von oben herab verleihen wolle. Amen.

### Abhandlung.

**S** Eliebte im H<sup>E</sup>rren. Dieweiles der Cometen Belegenheit zu dieser Predigt: halben / allerhand ungleiche Urtheil und Außschläge geben solle / so hab ich nicht wohl umbgang nehmen können / solche Sache nach Anleitung des göttlichen Worts / und Vernunftmässiger Anmerkungen / umb etwas außzuführen / worzu sich dann der fürgelesne Text gar eben schicket / welcher also lautet: Und es geschach des H<sup>E</sup>rren Wort zu mir / und sprach: Jeremia / was siehestu? Ich sprach / ich sehe einen wackern Stab. Und der H<sup>E</sup>rr sprach zu mir / du hast recht gesehen / denn ich wil wacker seyn über mein Wort / daß ich sthue. Zwey Abtheilung: Haupt-Puncten sind bey diesen Worten / benebenst ihren Umständen mit Fleiß zu verhandlen; Der erste zeigt auff das Gesicht des wackern Stabs; Der ander auff die Bedeutung desselben.

Von dem Ersten Puncten saget der Prophet: 1. Punct von der Erscheinung eines wackern: Und es geschach des H<sup>E</sup>rren Wort zu mir / und sprach: Jeremia was siehestu? Ich sprach: Ich sehe einen wackern Stab. Es ist E. L. auß der Schrift nicht unbewußt / daß Gott der H<sup>E</sup>rr seinen Propheten und Sehern mehrfaltig allerhand Gestalten und Bilder gezeiget / und ihnen darbey etwas besonders und wichtiges zu Gemüth geführt / wie in dem Propheten Amos / Hesekiel / Daniel / und Zacharia zuersehen. Gleich also / und flugs bey dem Eintritt in das Prophetische Amt / zeigt



zeigt Gott dem Jeremia einen Stab an dem Himmel / oder ein solch Bilde / daß einem Stecken oder Stab gleich gesehen. Daß Jeremias den Stab an dem Himmel / oder in der Luft gesehen / erhellet gnugsam auß den folgenden Worten : Und es geschach des Herren Wort zum andern mahl zu mir / und sprach : Ich sehe einen heiß-siedenden Topff von Mitternacht / oder von dem Mitternächtigen Theil des Himmels/her. Und der Herr sprach zu mir : Von Mitternacht wird das Unglück ausbrechen über alle / die im Lande wohnen.

Mandel-Stabs :

Diesen Stab nennet Jeremias in seiner Sprache einen Mandel-Stab. Ich sehe einen Mandel-Stab. Einen Stab / der außsiehet wie ein florirender und blühender Zweig von einem Mandel-Baum/auß welchem etwa die Fürsten des Jüdischen Volcks / schon vor langsten / ihre Regiments-Stäbe zumachen pflegten / wie wir auß der Histori von den zwölf Stecken der Fürsten Israel / under denen allein der Stecken Arons über Nacht gegrünet / und geblühet / und Mandlen getragen / einiger Massen abnehmen können. Warumb aber D. Luther / mit dem Lateinischen Dolmetschen es gegeben : Ich sehe einen wackern Stab / daß werden wir unden schon noch zuvernehmen haben.

Ob er ein Comet gewesen?

Daß nu dieser Stab / ein solch Himmels-oder Luft-Zeichen gewesen seye / welches wir einen Cometen nennen / daß hat ein sehr-gelehrter Theologus, (B. Vrsin. Superint. Ratisbon.) in einem besondern Tractätlein / mit artigen Beweissthumen darzuthun / vor zwölf Jahren übernommen / und behauptet / daß der heiß-siedende Topff den Körper des Cometsterns / der Stab aber den Schweiff desselben präsentirt, und abgebildet habe. Unsers Orts lassen wir



wir das tieffsinnige Nachdencken des nunmehr Seel. Mannes in seinem billichen Werth beruhen / und halten dafür / es seye zu unserm Vorhaben schon genug / wann nur für genehm gehalten wird / wie dann solches niemand wird in Zweifel ziehen / daß der erschienene Mandelstab ein unfehlbares Zeichen des bevorstehenden / und von Gott selbstem außtrucklich angetroheten Unglücks gewesen / eben als wie wir die Cometen-Stäbe / oder Haar- und Ruthen-Sterne / auß Vernunft-mässigen Muthmassungen für dergleichen Vor- und Mahnungs-Botten achten und ansehen.

Wir nehmen hieben Anlaß von der Natur und Beschaffenheit der Cometen / das ist der Jenigen Sternen / welche die Gestalt eines Strobel-Haars oder Schweiffes / um / oder an ihrem Körper / tragen / was wenig zu vermelden. Es haben die alte Griechische / und nach ihnen die Lateinische Philosophi, ihre Köpffe hierüber gewaltig zubrochen / und der Meinungen viel und widerwärtige auff die Bahn gebracht / wie den Gelehrten bekandt. Dem Deutschen Leser zum besten hat solche Meinungen fleissig zusammen getragen / der Seel. Herz D. Dietrich in seiner Cometen-Predigt. Nachdem aber die Mathematische und Astronomische Wissenschaften sint der Zeit / durch Behuff der grossen Fern-Gläßern und anderer Instrumenten / noch höher gestigen / so haben die Jüngere Philosophi und Stern-Gelehrten / die Meinungen der Alten theils verworffen / theils anders / oder klärer außgeleget / theils neue Sache darvon herfürgebracht.

Worats Cometen entstehen?

Ist unrichtig.  
v. Voss l. 3. de  
Idol, Gent. c. 9.

Als vor zwölff Jahren / nemlich Anno 1665. ein ansehnlicher Comet erschienen / und darvon durch ganz Europam viel Anmerckens und Schreibens gemacht worden / da haben sich viel vornehme Herren und gelehrte

B

Leute



v. Ephemerid.  
Erud. P. 1. p. 36.

Leute zu Paris im Jesuiter Collegio, auf den 16. Jan. versamlet / und davon Unterredung gepflogen. Einer hat behauptet die Cometen seyen nichts anders/denn eine Zusammenhäuffung gar vieler kleiner Irsternen. Deme der andere widersprochen / und gesagt: Die Cometen seyen Ausdämpffungen der Elementarischen sphaera, da dann das angezündete Feuer von einem Theil zum andern lauffe / und das Ansehen einer Bewegung von sich gebe / daran es doch den Cometen mangle / wannenhero der motus diurnus nur der Bewegung des Erdbodens zuzuschreiben seye. Der dritte hat bestritten / die Cometen seyen besondere Planeten/die aber keinem gewissen vertici, Gewölbe oder Wirbel des Himmel angeheftet wären / sondern freyen Paß hätten / von einem Gestirn in das ander zulauffen. Der Vierdte hat fürgegeben / die Cometen seyen besondere Stück des Himmels / durch Wirkung der Sternen so dick in einander gebachen / und von den Sonnen-Strahlen solcher Gestalt / wie sie erscheinen / beleuchtet. Des Fünfften Meinung ist dahin gegangen: Die Cometen seyen auß einem / in der Luft verschlossenen Feuer gemacht / auf die Weise / wie wir sehen / daß die im Wasser enthaltne Luft runde Blattern formire; Nach deme nun die Sonnenstrahlen in diese Feuer-Kugel fallen / nach deme werde auch der Kopff und der Schwanz an den Cometsternen gebildet. Von diesen allen weicht ab der fürnehmste Astronomus under den Deutschen heut zu Tage / der da schreibet / gleich wie auß den Dämpffen der Erden allerhand Luft-Zeichen formiret werden; Also werden auch auß den Dämpffen der Sonnen / und der übrigen Planeten / die Cometen am Himmel gezeuget.

v. Ephem. P. 2.  
p. 99. de Hevel.  
conf. epist. Petri  
Gassendi, p. 101.  
de dissidio Liceti  
& Claromontii.  
It. Gabr. Naud.  
epist.  
Lehr und Erinnerung  
von der Menschen Un-  
wissenheit:

Zu was Ende erzehlen wir aber dieses alles? Daß mit E. L. abnehmen möge / wie weit es die spitzfindigste und



Content. Voff. 1.  
3. de Idol. Gent.  
p. 773.

Ief. 47. 18.

Gott macht die  
Cometen.

Job. 9 / 9. 7.

psal. 147 / 4.

Es. 40 / 26.

und fürtrefflichste Köpffe hierinn bringen können? Nemlich so weit / daß keiner nichts gewiß weißt / noch setzen kan / weßwegen man die überweise Grübler / bevorab wann sie mit ihrem Wahn hartnäckig durchdringen wollen / nicht unbillig also ansprechen möchte: Laß hertreten die Meister des Himmels Lauffs / und die Sternen-Gucker / laß sie sagen / was doch die Cometen sehen / und worauf sie gemacht werden? Dann so wenig Hiob die Fragen des Allmächtigen im 38. Cap. seines Büchleins hat beantworten können / so wenig können die Sternseher die Fragen gründlich auflösen / die sie einander / der Cometen halben / selber machen und aufgeben.

Darum und ob es wol fein / anmühtig und rühmlich ist / diesen Dingen und Geheimnissen nachzuforschen / so müssen mirs doch endlich bey der Haupt-würckenden Ursache bewenden lassen / welche ist Gott der Herr. Er ist / der den Wagen am Himmel machet / und Orion / und die Glucken / und die Stern gegen Mittag. Er ist / der die Sterne versiegelt. Er ist / der die Sternenzehlet / und sie alle mit Namen nennet. Er ist / der alles Heer der Himmels-Höhe heraus fähret. Er ist es freylich auch der die Cometen macht und schafft nach seinem Willen. Unser Herr ist groß / und von grosser Krafft / und ist unbegreiflich / wie er regieret. Dannenhero hat man dem vermessenem Epicuro kein gehör zugeben / der dafür gehalten / daß die Cometen ganz von ohngefähr entstehen / gleich wie er auch / als der Blindeste under allen Heyden / genarret / und fürgegeben / die ganze Welt sey nur von ohngefährer zusammen Häuff / und Fügung der atomorum, und weiß nicht was für unsichtbarer und unzertheilbarer Staublein / zu der herrlichen Gestalt kommen / die wir mit



Job. Prætorius  
Math. Prof. in  
Schola Altdorff.

so hoher verwunderung vor unsern Augen sehen und betrachten. Wir haltens mit jenem Nürnbergischen Astronomo, der seinen tractat von Cometen / und absonderlich von dem jenigen / welcher Anno 1577. und also gerad vor 100 Jahren erschienen / also anfähet: Nulla fuit unquam gens tam barbara, quæ Cometarum aspectum fortuitum fieri arbitrata sit. **Es ist nie kein Volk so Barbarisch gewesen / welches die Erscheinung der Cometen für ein ungefährt Ding gehalten hätte.**

**Es mögen die Cometen frehlich ihre würckliche und Materialische Ursachen haben / jedoch dependiren und hangen dieselbe an der obersten Ursache / von welcher alles / was geschaffen ist / herkommt / und geordnet wird. Sind die Cometen Sterne / so gehören sie under das Heer des Himmels / daß Gott bereitet und herfür bringet zu seiner Zeit. Sind sie ein Liecht / so sind sie abermahl von Gott / wie den Elihu spricht: Durch den Nebel bricht sein Liecht. Damercke auff Job / stehe und vernimm die Wunder Gottes. Weistu wann er das Liecht seiner Wolcken lasset herfür brechen? Sind die Cometen ein Feuer / und feurig / so sind sie widerum von Gott / der da kommt und schweiget nicht / fressend Feuer gehet vor ihm her / und um ihn her ein groß Wetter. Er ruffet Himmel und Erden / daß er sein Volk richte. Weil denn die Cometen auch unter den Creaturen des Allweisen und alles weißlich-ordnenden Gottes seynd / so gehören sie mit under die Geschöpfte / welche König David also anredet: Lobet ihr Himmel den Herren / lobet ihn in der Höhe / lobet ihn Sonn und Mond / lobet ihn alle leuchtende Sterne. Feuer / Hagel / Schnee und Dampf / Sturmwinde / die sein Wort aufrichten. Die sollen alle / zusamt den übrigen**

Job. 37 / 11.

Psal. 50 / 3.

Psal. 148.



übrigen Creaturen / Loben den Namen des Herren /  
und zu dem Lobe Gottes Anlaß geben / denn er gebeut /  
so wirds geschaffen. Und so viel von dem Ersten  
Pünctlein / oder von der Erscheinung eines wackern  
Mandel-Steckens und der Cometen ; Folget das An-  
dere von der Bedeutung deroselben.

Jeremia was sibestu : sprach der HErr zu dem Der II. Punct  
von Bedeutung  
des Mandel-  
Stabs : angehenden jungen Propheten und Buß-Prediger. Er  
antwortet : Ich sehe einen wackern Stab. Und  
der HErr (folget weiter im Text) sprach zu mir : Du  
hast recht gesehen / denn ich will wacker seyn über  
mein Wort / daß ichs thue. Da ist nun die Deutung  
dieses Cometisten Himmel-Stabs außdrücklich gegeben.  
Du hast recht gesehen / spricht der HErr. Es ist ein  
מקל שחך Makel Schaked ein wackerer und früh-zeitiger  
Mandel-Stab / denn ich wil auch שחך Schoked wacker/  
schnell und hurtig seyn / über mein Wort / daß ich durch  
dich rede / und daß ichs thue. Und da haben wir klärlich/  
warum Gott dem Propheten die Gleichnuß eines Man-  
del-Stabs gezeigt ? Weiln nemlich der Mandel-Baum  
under allen Feld-Gewächsen seine Blüht und Frucht am  
zeitlichsten und frühesten bringet. Im Jenner blühet er/  
und im Merzen trägt er seine Frucht. Ein alter Græchi-  
scher Aufleger über das Prediger Büchlein Salomonis  
schreibt / die Feld- und Garten-Leute haben es in Obacht  
genommen / daß der Mandel-Baum under allen Bäumen  
zu erst florire / und am letzten seine Blätter verliere.

Plin. 25, 16.

Olympiodor. in  
cap. 12. Ecclef.  
T. 13. Biblioth.  
PP. p. 675.

Und um dieser Ursache willen heist er in der Hebraischen  
Sprache שחך von dem Wurzel-Wort שחך, daß so viel  
heist / als emsig / fleissig / schnell / hurtig / geschwind / wacker /  
wachtsam / und eilsfähtig seyn. Wird gelesen im 127.  
Psalm allwo der König Salomo spricht : Wo der



Jerem. 5 / 6.

Jes. 29 / 20.

Zach. 11 / 7.  
Hesek. 39 / 9.

Dan. 9 / 14.

Und der Come-  
ten:

**H**err nicht die Stadt behütet / so wachet der **W**ächter umsonst. Bey dem Propheten Jeremia am 5. wird es gebraucht von einem Pardel / der da solch ein Thier ist / das die Leuthe oder andere Thiere / auff welche er gelauret / gar geschwind anfället. Also spricht nun der **H**err / ich wil wacker über meinem Wort halten / und geschwind hinder ihnen daher seyn / nemlich hinder denen / welche bißdahero auch gewachet / und eifrig gewesen **M**ühe anzurichten / wie Jes. am 29. steht. Hat demnach der wackere und frühzeitige Mandel-Stab bedeutet / daß **G**ott mit dem Stab weh / und mit einer starcken Faust-Stangen / gar bald und wacker auf sie zuschlagen wolle / massen dann das Wort Makkel von dem Stab **S**anfft und **W**eh genandt / ingleichen von einer Kriegerischen Faust-Stangen / in der Schrift gebraucht wird. Ist mit der Zeit alles ordentlich geschehen / wie die Historia / und die Bekandtniß des bußfährigen Propheten Daniels außweist / darinn er spricht : Darum ist der **H**err auch wacker gewesen mit diesem Unglück / und hats über uns gehen lassen. Denn der **H**err unser **G**ott ist gerecht in allen seinen Wercken die **E**r thut / denn wir gehorchten seiner Stimmen nicht.

Wann wir nun von der Bedeutung der Cometen in Gottes Wort einen solchen klaren Bescheid hätten / als wie Jeremias einen / von seinem Cometischen am Himmel stehenden Mandel-Stecken / überkommen / so wäre die Sache bald außgemacht ; Weilen wir aber kein außgetrucktes Wort hievon haben / so waltets noch in einem Zweifel / den wir aber Gottföchtigen und sittsamen Gemüthern ohnschwer benehmen / und wie man hierinn gehen müsse / ordentlich vermelden wollen. Gleich wie es aber n andern Händeln mehr gehet / daß man der Sachen ent-  
weder



weder zu viel / oder zu wenig thut ; Also gehet es auch alhier / weßwegen man dann den mittlern / als den sichersten Weg erwählen muß.

Der Sachen thun zuviel / wann man nemlich von den Cometen / und der oselben Bedeut- und Würckung redet / diejenige / welche da vermessenlich sagen dörfen / der Comet werde gerad diß oder das bedeuten und mit sich bringen. Zum Exempel / wann er gegen Abend stehe / so habe man sich vor eusserlichen Feinden zubeobachten / stehe er aber gegen Morgen / oder gegen dem Aufgang / so solle man sich hüten vor den innerlichen. Wenn ein Comet eilff Zeichen von der Sonnen stehe / so bedeute er eines grossen Herren Tod. Nach dem der Comet seinen Lauff / seine Farbe / seinen Stand hat / nach dem wollen Theils der Aberglaubigen etwas gewisses vorsagen / weilen sie aber nicht beweisen können / daß die Ursache und Würckung recht aneinander hange / so wird solches nicht unbillich verworffen.

Etliche thun der Sachen zu viel?

v. Vrsin. p. 52.  
60. & Dn. M.  
Honold. tract. 98  
Cometen A. 1664.  
& 1665.

Hergegen sind andere welche nicht zugeben wollen / daß die Cometen das Geringsste bedeuten / oder nach sich ziehen. Und diese Meinung hat der Heidnische Philosoph Epicurus zu erst aufgebracht / welchem die andere Philosophi alle widersprochen ; Biß daß etliche wenige der Gelehrten / in dem vorigen und diesem Jahr-Hundert / den Epicurischen Wahn auch angenommen / unter denen ein sehr gelehrter Frankoß / der die ganze Epicurische philosophhey wider auff hat bringen / und den andern Secten ins gesamt fürziehen wollen / solchen Irrsal am stärcksten zu behaupten angefangen. Dann / sagen Sie / sind nie keine Kriege / Hunger / Pest / und andere Unglücks-seelige Zeiten entstanden / es seyen dann Cometen vorhergegangen ? Sie bleiben ja nicht über einem beson-

Etliche zu wenig?

v. Cl. Bossi dissert. de signif. Com.  
Pet. Gassend. de Vita Peires K. p. 103. It. Philosoph. Epicur. p. 1163.

Ihre Gründe.



besondern Haus / Stadt / oder Lande stehen? Warum müssen sie eben mehr auff grosse Herren denn auff den Pöbel sehen / da doch Fürsten und gemeine Leuthe hauffenweise undereinander dahin sterben? Ist dem nicht also / daß / ob gleich auff die Cometen irgend einer Parthey ein Unglück zustehet / der andern hingegen ein Glück zuwächst? Er leidet der eine / eine harte Niederlag / so trägt doch der andere einen stattlichen und freuden-reichen Sieg davon?

Außschlag hie-  
von:

Wir tragen kein Bedencken / von solchen vermessenem Alsfängern zu sagen; Dum vitant stulti vitia in contraria currunt. Wann die Narren einem Laster entfliehen wollen / so fallen sie in ein anders. Mancher hasset das Verschwenderische Unwesen / und fällt darüber in den tieffesten Geiz hinein Und hinwiederum geräht ein anderer in die Vergeudung / in dem er nicht wil geizig heissen. Die Heyden / weil sie sich gar zu weise hielten / sind darüber zu Narren worden. Was nützt es aber wann man dem Aberglauben wöhret / und dafür bey der ohne dem ruchlosen Welt / Epicurische Blind- und Sicherheit einführet. Der Frankösische Mathematicus mag wohl sonst ein guter Mann gewesen seyn / wie auß seinen Schrifften / die ich vor diesem / und auff der Hohen-Schuel / mit zimlichem Fleiß / und nicht ohne sonderbahre Belustigung / in guter Anzahl gelesen / zuersehen ist; Aber da hat er sich den Epicurum, in welchen er sich alzu sehr verliebet / gar zu weit ins Garn ziehen / und auff Irwege führen lassen / da doch die argumenta und Beweissthume ganz nichts nütze sind.

Beantwortung  
der vermeinten  
Gründen:  
I.

Es mag seyn / daß zuzeiten allerhand Jammer über den Erden-Kreis kommen ist / da doch keine Cometen vorhergegangen; Die Ursache ist diese / weil Gott nach seinem



nem freyen Willen hierinn zu handeln pfleget. Es stehet in seinem Belieben / das künfftige Unglück durch Cometen oder andere Zeichen zubedeutend / oder solches gar zu underlassen. Im Lande Judæa / mag man der Cometen entweder gar keine / oder wol weniger / denn in den Ländern der Henden gesehen / oder (wann solches nach den Sätzen der Stern-Gelehrten unmöglich seyn sollte) zum wenigsten nicht groß geachtet haben / weil die Juden keine Stern-Gelehrten unter sich hatten / und zumahl an den Propheten Gottes genug und über genug haben kondten. Diese verkündigten ihnen das Unglück so klar und deutlich / daß sie keiner Cometen bedurfften. Aber eben diese Propheten haben unterweilen auch frembden Völkern ihren ruin angezeigt / vielfaltig aber ist derselbe auch kommen / ob schon besagte Propheten keinen Befehl gehabt / solchen zuverkündigen. Wolte man drum sagen: Daß jene Propheceyungen nichts böses bedeutet haben / weil oft was böses erfolgt seye / vor deme keine Propheceyung hergangen? Ehe daß Ninive endlich doch verstorret worden / hat Gott keinen andern Jonam mehr zu den Einwohnern gesandt / wie zuvor geschehen / sollte drum die Predigt Jonæ vor der Zeit nichts bedeutet haben? Dum wie viel sind wir dann besser dran / wann wir mit Theodoretos sprechen: Die unaussprechliche Gnade Gottes / drohet uns erstlichen mit den Straffen / damit sie die Straffen nicht über uns führen dörfte. Wenn wir uns aber nicht davor fürchten / so müssen wir dieselbe erfahren und fühlen. Welches auch den Juden begegnet ist. Denn ob sie wol gehöret / daß das Ende komme / haben sie doch das Ende oder den endlichen Undergang nicht gefürchtet.

Ἀρρήτῳ ἢ τῇ τοῦ θεοῦ φιλονεικίᾳ ἀπειλεῖ τοῖς Ἰουδαίοις  
ὥστε μὴ ἐπ' αὐτῇ τοῖς τιμωρίαις. ὅταν δὲ μὴ φοβηθῶμεν τοῖς ἀπειλαῖς, ἢ περὶ

Ε

ἐν δὲ

T. 2. op. in cap.  
7. Ez v. 7. p. 335.  
edit. Sirmond.



καὶ δόχομεθα ταύτας. Ὅτι καὶ ἔτοι πεινάσουσιν, ἀκύναις μὲν, ὅτι ἔχει τὸ πένος, & φοβηθείς δὲ τὸ πένος. Ineffabilis Dei clementia poenas minatur, ne poenas inferat: cū vero non veriti fuerimus minas, tunc experientia eas percipimus. Quod etiā istis accidit, qui cū audissent finem venire, nō tamen veriti sunt finem.

2.

Fürs Ander weil die gemeine Land-Strassen nicht nur einzele Personen und Derter / sondern ganze Königsreiche treffen / so lauffen die Cometen auch so weit / und bleiben nicht an einem Ort bestehen / wie zwar der grausame Comet / oder Schwerdt-Stern / der die Verstorung Jerusalem bedeutet / ein ganzes Jahr über der Stadt stehen blieben / wie Josephus schreibet; Dessen Zeugniß hierinn niemand / denn ein ungelehrter Fremdling in Historischen Sachen / in Zweifel ziehen / und sich damit den Gelehrten außzurauschen darstellen kan.

3.

Weil 3. an grosser Fürsten und Herren Tod oder Leben ganzen Landschaften viel gelegen / so ist es je nichts ungereimts / daß ihr Ableiben / worauff vielmahlen grosse Veränderungen im Geist- und Weltlichen Stand erfolgen / durch die Cometen eher / denn das Sterben gemeiner Leuten / vorher bedeutet werde; Wiewolen nicht nur grosser Herren Tod / sondern auch weit einreissende Seuchen / auff Cometen erfolgt seynd. Dann wann sie wider erlöschen / so mag es vielleicht in der Luft ohne grosse Veränderung des Gewitters nicht wol abgehen / wie man auch nur bey den Finsternissen und nidrigen Luftzeichen wahrnehmet.

Der letzte Beweissthumb ist gar zu Epicurisch und ganz unchristlich. Bey Christen soll es heissen: Wenn ein Glied leidet / so leiden sie alle mit; 1. Corinth. 12 / 26. Aber nach dieser Phantasien / ist es schon genug / wann es nur einem Theil wohl gehet. Darum fragen die Franzosen



hosen nichts darnach / ob gleich die ganze Christenheit durch ihre Kriege ruiniret wird / wann nur sie darbey prosperiren und fortkommen. Ja daß heißt auff gut Türckisch Philosophirt / dann wann die Christen viel Land und Leuth einbüßen / so gehen dieselbe dem Türcken zu. Warum bejammern wir dann solches?

Darum auß mit dieser Epicurischen Meinung / Mittlere Weg.  
Gottföchtige und sittsame Christen gehen auff dem mittlern Wege einher / und sagen: Cometen seyen vermuthlich böse Zeichen und Vorbotten. Es schreibet zwar der alte Lehrer Origenes, er habe / in deß Stoischen Philosophi Chæremonis Buch von Cometen / gelesen / daß ihrer etliche auch vor guten Begebnissen hergegangen / welche gedachter Philosophus auß den Historien angeführet: Man weißt aber nicht viel von solchen Historien / und muß ers nur bey dem Sagen bleiben lassen. Er selbst / Orig. l. i. cont. Celf. Epicur. p. 45. edit. Cantabr.  
der Origenes, meldet an derselben Stelle / man habe angemercket / daß / so offt grosse und nahmhaffte Veränderungen obhanden seyen / dergleichen Sterne erscheinen / die da bedeuten entweder *μεταστάσεις βασιλείων* Versetzungen der Königreichen / oder Krieg / oder was sonst die Menschliche Händel vermag rege zumachen. Der H. Basilius sagt von Cometen / es scheine / als ob sie fürnehmlich *βασιλείων διαδοχάς* die Abwechslungen der Königen andeuten. Wann der zwar Eunomianische / aber sehr gelehrte / und in der Stern-Kunst wohl-erfahrene Kirchen-Scribent Philostorgius, das wunderbare und erschreckliche Schwerdt-Liecht / welches sich / under der Regierung Kaysers Theodosii, hat sehen lassen / mit sonderbarem Fleiß auff das eigentlichste beschreiben will / so sezet er vorher / es habe dasselbe seyn sollen / *ἄγγελος μεγάλου κακῆς*, ein Vorbote grosses Jammers / der über den  
E 2 Erden

S. Basil. T. 1. homil. 25. de hum. Christi generat. p. 511. ed. Græco-L.

Philostorg. Hist. Eccles. 10, 9.



R. l. 11. c. 7. v.  
l. Gothofr. ib.

L. 12, 8.

Jes. 10 / 13.  
Matth. 24 / 29.  
Luc. 21 / 25.

Voss. l. c.

Erd-Kreis kommen würde. Der denn auch / bey seinen Lebzeiten / kurz hernach erfolgt seye / und zwar in solcher Menge und Manigfaltigkeit / daß dergleichen von Unbeginn niemahls gewesen. Eben dieser Scribent berichtet / daß zur Zeit der grossen Finsterniß Anno 418. da man die Sternē hat sehen können / ein Glanz wie ein Regel oben zusammen gespitzt / sich am Himmel erzeiget habe / welchen die Unverständige für einen Cometen gehalten / es sey aber ein ganz anders Licht / und ein Zeichen vieler Kriegen / und eines unsäglichen Verderbens under den Menschen gewesen. Gestalten Gott der Herr / der je nichts umbsonst thut und machet / geschweige denn so übergrosse und wunderliche Licht- und Feuer-Sterne / under die Vorbotten böser Zeiten in seinem Wort die ungewöhnliche Begebnissen an Sonn / Mond / und Sternen / hin und wider zehlet.

Darnach so bezeugets die Erfahrung von so viel 100. ja 1000. Jahren her. Rei tristis esse nuncios, omnium ostendit temporum historia, daß sie Botten seyen betrübter Sachen / daß weisen die Historien aller Zeiten auß / sagt ein gelehrter Mann. Merckwürdig ist / daß der berühmte Byzantinische Philosophus und Historicus, Georg. Pachymeres l. 4. Historiæ Andronici, c. 14. von dem Cometen / so zu seiner Zeit am Himmel gestanden / und den er in 12. Griechischen Versen beschrieben / dabey Erwähnung thut : Es haben zwar die meiste / nach dem gemeinen Vers : ἔδεις κομήτης, ὅστις ἔφύσεν κακός, den Aufgang dieses Sterns / auff den Erfolg eines gemeinen Übels gezogen ; Er aber habe den Cometen nur nach Anweisung des Aristotelis betrachtet / und wol nichts gewußt oder gedacht von alle dem / welches ihn hernach



hernach die traurige Erfahrung gelehret / daß nemlich die auff den Cometen erfolgte grosse Dürre und Winde/ ein Anfang gewesen *μεγάλοι κακῶν*, des grossen Jammers/ welcher das Orientalische Reich / durch der Persianer Einbruch/überfallen. Wer Lust hat / mag Ehren- besagten Hn. D. Dietrichs Predigt von sothaner trauriger Erfahrung lesen / darinnen diß für uns am merckwürdigsten ist / daß er p. 40. Meldung thut / was Böses bey uns zu Ulm auf die Cometen zu verschiedenen Zeiten erfolgt seye. Mein Gott wer wil doch sagen / daß der Comet Anno 1618. dem Teuschland nichts Böses prognosticirt habe? Sprechen wir/die Cometen welche innerhalb 14. Jahren erschienen / haben niemahl nichts zu bedeuten gehabt / so mag man dawider auch sprechen: Daß wir so blind und sicher seyn / mitten / mitten in Trübsaal und in Pein / das ist ja zuerbarmen.

So haben ja endlich fast alle weise Leuthe/under allen Völckern/die Cometen für bedeutende Zeichen gehalten/unñ dieselbe als entsetzlich angesehen/also daß es scheint/ es seye solche Meinung und Besorge dem menschlichen Herzen von Natur eingepflancket. Darum schreibt ein Stern-Gelehrter recht Christ-und bedenclich: *Hæ voces testantur, uniuscujusque testimonio, divinitus hæc signa com-* *Io Prætor, sap. laudatus,* *monefactionis causa hominibus ostendi. Nunc dico nunc de cyclopibus, quibus, ultimo hoc seculo permulti similes sunt, qui, cum DEum conditorem omnium rerum contemnant, & ipsius verbum, mirum non est, si & omnes ejus creaturas, & quæ in his fiunt actiones, haudsecus contemplantur, ac reliqua animalia, quæ ratione carent. Sed eos sanandi hic locus non erit. Das ist: Diese Reden* (da man nemlich die Cometen von alters her hat pflegen



greuliche und fürchterliche Stern zu nennen) bezeugen/  
 daß diese Zeichen den Menschen von Gott zur Ver-  
 „ mahnung gezeiget werden. Ich rede jetzt nicht  
 „ von den Cyclopen / denen zu dieser letzten Zeit  
 „ ihrer viel sehr gleich sind: An welchen es zwar kein  
 „ Wunder ist/ wenn sie alle Creaturen Gottes/ und  
 „ was sich an denselbigen begiebet / nicht anders an-  
 „ schauen / als wie die übrige Thiere / allweilen sie  
 „ den Schöpffer aller Dingen/ und sein Wort selbst  
 verachten. Solche Leuthe aber zu recht zu brin-  
 gen ist allhie der Ort mit nichts. Bannenhero der  
 widerlegte Franzos / zu letzt doch selber bekennen muß:  
 Es könne wol seyn / daß die Cometen von Gottes  
 wegen uns Menschen etwas bedeuten. Was darff  
 es dann so viel Lügneys und Streitens/ als wann es nur  
 eine Par- lautere falsche Einbildung wäre?

Jedoch und wann wir verjähren / daß die Cometen  
 als Zeichen sollen angesehen werden/ so thun wir hinzu/ sie  
 seyen vermuthliche / nicht unfehlbare Zeichen und Vor-  
 botten dieses oder jenen obschwebenden und herannahen-  
 den Unglücks / bey denen man sich zur Busse und Gottes-  
 forcht solle auffwecken lassen. Und da darff man wol um  
 etwas Achtung geben auf die Farbe / gleich wie die un-  
 gleiche Farben der Reutern oder Rossen in der Offen-  
 bahrung S. Johann. am 6. auch ungleiche Straffen  
 bedeuten: Auff den schnellen oder langsamen Lauff/gleich  
 wie auff den geschwinden Lauff des Cometischen Mandel-  
 Stabs / der Todfall Josiæ / und das andere Unglück bald  
 nacher kommen: Auff die Stellen an dem Himmel;  
 Von Mitternacht wird das Unglück außbrechen / spricht  
 der Herr. Also haben etliche Gelehrte Anno 1665. ge-  
 muthmasset/

Sic annotat. B.  
 Dn. Vrfinus.



muthmasset / daß der Comet desselben Jahrs / weil er sich in den Wasser- Zeichen viel habe sehen lassen / den Sees- Völkern Unglück bedeute : Auf die Zeit / wie lang sie dau- ren : Auf die Manigfaltigkeit deroselben / gleich wie wir deren in wenig Jahren zimlich viel gehabt haben : Aber da geht es nach dem Spruch S. Augustini : Mira- cula (sic etiam Cometæ) assiduitate vilescunt. Gleich wie man der Wunderwercken Gottes / wenn sie gemein wer- den / nicht sonders mehr achtet ; Also machet auch die Viele der Cometen / daß man sie und ihre Bedeutung in Wind schläget. Was ist es aber Wunder ? Seht es doch den Predigten auß Gottes Wort auch also / und ist den Propheten selbst nicht anderst ergangen / als daß man dieselbe verachtet / verlachtet / und für ein loses Geschwätz gehalten.

Es sehen aber die Cometen endlich Zeichen oder keine Erinnerung : Zeichen und Vorläuffer der Straffen / so verdienen wirs doch nicht besser / ja wir fühlens schon genugsam. Der Comet / welcher uns am 5. Ostertage erstens von der Sonnen Aufgang erschienen / ist seines frühen Aufgangs halben / nicht uneben auch ein früher und wackerer Man- del-Stab zu nennen. Will nun jemand erhärten / Er be- deute was Gutes / so sprechen wir mit Jeremia : Amen / Jer. 28 / 6. der Herr thue also / der Herr bestätige diß Wort. Wer wolte das nicht wünschen ? Niemand begehrt un- ter uns ein Schadenfroh zu seyn. Es gehe glücklich oder unglücklich / so triffts alle ins gemein. Wolte Gott / und abermahl wolte Gott : Es hätte dieser Oster- Comet eine gute Zeitung vom Frieden gebracht / oder es käme die- se hochgewünschte Post noch hernach !

Stehn wir mit Gott unserer Busse halben derges : Die Cometen  
stalten / nicht zu veracht



1. 7. de Bello Iud.  
c. 12. ed. Lat. c.  
31. ed. Gr.

c. 11.

stalten / und so wol / daß wir uns nichts zu fürchten / sondern vielmehr eitel Gnade und Güte zu hoffen haben / es so werden die Cometen uns nichts thun können / doch wollen wir sie nicht verachten / wie die Juden gethan / von denen Josephus sagt : Sie habenden klaren Wunderzeichen / welche die zukünftige Verwüstung vorher bedeuteten / weder auffmerken noch glauben wollen / sondern als <sup>ἐμπεσπονημένοι</sup> erstaunte Leuthe / die weder Augen noch Seele haben / die Predigten und Rüsse Gottes in Wind geschlagen. Wozu (wie Josephus noch darben Meldung thut) einige falsche Propheten daffir geholfen / die das unverständige Volck überredet / daß die mancherley Zeichen / so sich dazumahl begeben / ihnen lauter Glück und Heil bedeuteten. Welche Thorheit und Hartnäckigkeit der Juden auch Euseb. 1. 3. H. E. c. 7. straffet. Aber also hatten sie es schon zu Jeremia's Zeiten gemacht / denn ob sie wol mit ihnen größten Schaden und Herzenleid erfahren / daß Jeremias von dem wackern Stab die Wahrheit geprophecyet / so haben doch die Überbliebene ihnen hernachmahls dennoch keinen Glauben zustellen wollen / weßhalben der HErr abermahl zu ihnen hat sprechen müssen : Sihe / Ich will über sie wachen / zum Unglück / und zu keinem Guten / daß / wer auß Juda in Egypten-Land ist / soll durchs Schwerdt und Hunger umkommen / biß ein Ende mit ihnen habe. Welche aber dem Schwerdt entrinnen / die werden doch auß Egypten-Land ins Land Juda wieder kommen müssen / mit geringem Hauffen / und also werden denn alle die Ubrigen auß Juda / so in Egypten-Land gezogen waren / daß sie daselbst herbergten /



bergten / erfahren / wess Wort wahr worden seye /  
meines oder ihres / Jer. 44 / 27. 28.

Besser / denn die Juden / zur Zeit der Zerstörung  
Jerusalems / und heut zu Tage / die sichere Welt-Kinder /  
oder Naß-weise Klüglinge / under denen theils hoch- theils Nach dem Exem-  
pel der Ehrbarn  
Heyden: halb- Gelehrten / so die Bedeutung der Cometen ganz  
vernichten / sind dran gewesen die Heyden / welche  
auff die Erscheinungen solcherley Wunderzeichen / gewisse  
expiationes und Versöhn-Opffer geordnet. Als im  
661. Jahr nach Erbauung der Stadt Rom / sich aller-  
hand ungewöhnliche Sachen und Zeichen zugetragen /  
und under andern auch eine Feuer-Flamme am Himmel  
erschienen / da haben die Römer ihre Sühn-Opffer an-  
gestellt / davon der Lateinische Scribent sagt : Lustratio. Julius Obseq. de  
prodig. c. 112.  
nibus prospere expiatum. Nam totus annus domi foris  
que tranquillus fuit : Man habe alles / durch die hiezu ver-  
ordnete Opffer / glücklich außgefühnet / wie dann das gan-  
ze Jahr daheim und außserhalb still und ruhig gewesen.  
Da under der Regierung Neronis ein Haar-Stern er-  
schienen / und der Känser von einem Stern-Außleger Suet. in Nerone.  
cap. 36. verstanden / daß die Könige dergleichen Zeichen durch den  
Tod hoher Personen außzufühnen / und also das Un-  
glück von ihrem Kopff / auff die Häupter der fürnehm-  
sten Herren zu treiben pflegen ; Da hat der Tyrann die  
Edelste insgemein hinzurichten getrachtet. Aber das  
ist tyrannisch und gottloß ; Der Prophet Micha lehrt  
uns was bessers / wann er spricht : Es ist dir gesagt Sollen Gott zu  
versühnen. trach-  
ten ;  
Mensch / was gut ist / und was der Herr von dir  
fordert / nemlich Gottes Wort halten / Liebe üben  
und demüthig seyn für deinen Gott. Welches der  
Prophet fürhält denen / welche da fragten : Womit  
D soll



sollich den Herren verjühnen: Mit bücken vor  
vor dem höchsten Gott: Soll ich mit Brand-  
Opffern und jährigen Kälbern ihn versöhnen:  
Meinest du / der Herr hab Gefallen an viel tausend  
Widdern / oder am Oele / wennes gleich unzähli-  
che Ströme voll wären: Oder sollich meinen er-  
sten Sohn für meine Ubertretung geben: Oder  
meines Leibes Frucht für die Sünde meiner See-  
len: Nichts von diesen Dingen allen / will der Pro-  
phet antworten / kan der Sachen helfen / sondern wenn  
ihr Gott versöhnen wolt / so folget meinen Rath: Es  
ist dir 2c. Mich. 6 / 6. 7. 8. Und diesem Rath ist der jun-  
ge / aber sehr fromme König Josias treulich nachgekomi-  
men / welcher zweifels frey in dem heilsamen Reforma-  
tions - und Verbesserungs - Werck desto enger fort-  
gefahren / nach dem er den Mandel - Stab am Him-  
mel gesehen / oder von desselben Bedeutung auß dem  
Munde Jeremiae ein und anders gehöret / v. 2. Chron.  
34 / 3. seqq.

Ein schön Bey-  
spiel hiezu.

V. I. Reuberi  
Tom. v. script.  
p. 62.

Sehr wol und löblich werden wir thun / wenn wir  
es machen wie Kaiser Ludovicus Pius, der mit dem Na-  
men und mit der That der Fromme geheissen hat: Dann  
als in der Oster Fejr-Tagen / nemlich am 3. April / ein  
Comet / den der Scribent dirum semper ac triste por-  
tentum, allzeit ein böses und traurigs Zeichen nennet / er-  
schienen / und der Kaiser einen vertrauten Stern-Gelehr-  
ten zu sich beruffen / den er befraget / was doch der Co-  
met bedeuten möchte / dieser aber etwas sagte / und  
etwas verschwiege: Da sprach der fromme Herr:  
Eins ist noch / daß du mir verhalten wilt. Denn  
man sagt ja ins gemein / daß sie eine Veränderung  
deß



des Königreichs / und den Tod des Fürsten bedeuten. Als ich nun (schreibt der Autor) das Zeugniß des Propheten beygebracht / da gesaget wird: Ihr solt euch nicht fürchten für den Zeichen des Himmels / wie die Heyden sich fürchten / Jer. 10. 2. Da antwortete der Kaysers nach seiner gewöhnlichen Großmüthigkeit und Klugheit: Wir sollen niemand anders fürchten / dann denjenigen / der „ unser / und dieses Gestirns Schöpffer ist: Wir „ können aber seine Güte nicht gnugsam loben / und uns darob verwundern / in dem er unser Trägheit / die wir so lündlich und unbusfertig seynd / durch solcherley Anzeigen zu vermahren würdiget. Dierviel denn dieses Zeichen mich / und uns alle insgemein / betrifft / so laßt uns doch alle miteinander nach bestem Vermögen / und nach bester Weisheit zur Besserung eilen / damit wir nicht vielleicht / und in dem Gott seine Barmherzigkeit verlängert / wir aber dieselbe durch unser Unbusfertigkeit verhindern / seiner Gnade unwürdig erfunden werden. Daß war ein recht-Kayserslicher und Christ-Fürstlicher Spruch / welchem wir billicher / denn den Spott-Reden der Epicurischen Klug-Düncklern / gehor geben sollen. Ach laßt uns doch / O ihr meine Liebste / wol zusehen / oder unsere Sachen dergestalten anstellen / damit der Comet die so ernstlich gehaltene Buß- und Dranungs-Predigten nicht bestättigen / und Gott gleichsam zu mir und meines gleichen sagen müsse: Du hast recht gesehen und geredet / denn ich will wacker seyn über mein Wort / daß ichs thue. Sondern daß er spreche: Sihe / es kommt  
die



Jer. 31 / 27. 28. Die Zeit / spricht der **HER** / daß ich das Haus Isra-  
 el / und das Haus Juda besamen will / beyde mit  
 Menschen und Vieh. Und gleich wie Ich über  
 sie gewachet habe / aufzureuten / zureissen / abzu-  
 brechen / zu verderben / und zu plagen / also will ich  
 über sie wachen / zu bauen und zu pflanzen /  
 spricht der **HER** / **AMEN** /  
**AMEN**.

**E N D E.**

